

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt

Ausgabe 1 | 2024



100 Jahre Pfarrei St. Andreas

Tassilo, Korbinian und der Bär

Die Bibel – Lesebuch fürs Leben

WAS ICH AN UNSEREM PFARRVERBAND SCHÄTZE

Die Sehnsucht nach Gemeinschaft ist tief in der menschlichen Natur verwurzelt, und eine Gemeinde bietet einen wunderbaren Raum, um diese Sehnsucht zu erfüllen. Dort finden Menschen Unterstützung und Ermutigung in ihrem Leben. Meine Vision einer lebendigen Pfarrgemeinde ist eine Gemeinschaft, die von Liebe, Gastfreundschaft und einem tiefen Glauben an Jesus Christus geprägt ist. Es ist eine Gemeinschaft, in der jeder willkommen ist, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben oder seinen Lebensumständen. Das erlebe ich hier im Pfarrverband Isarvorstadt.

In dieser lebendigen Gemeinde erlebe ich Menschen, die sich gegenseitig unterstützen, ermutigen und füreinander da sind. Es ist eine Gemeinschaft, die in der Lage ist, Freude und Leid miteinander zu teilen und sich gegenseitig im Glauben zu stärken.

Darüber hinaus ist die Gemeinde in unserem Pfarrverband offen für Veränderungen und Innovationen, um mit den Herausforderungen der Zeit Schritt zu halten und neue Wege zu finden, das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu erreichen. Sie ist bereit, neue Programme und Initiativen zu entwickeln, um den Bedürfnissen ihrer Mitglieder gerecht zu werden und das Evangelium auf zeitgemäße Weise zu verkünden.

Insgesamt sehe ich diese Gemeinde als einen Ort der Hoffnung und des Lichtes in ei-

ner oft dunklen Welt. Es ist ein Ort, an dem Menschen die Liebe Gottes erfahren und ermutigt werden, diese Liebe in ihrem eigenen Leben und in ihrem Umfeld weiterzugeben. Es ist ein Ort, an dem alle willkommen sind und sich zu Hause fühlen können, ein Ort, an dem der Glaube lebendig und die Liebe Gottes spürbar ist.

Br. Charls John OFMCap, Kaplan im Pfarrverband

Unser Titelbild

Um das hundertjährige Jubiläum der Pfarrei St. Andreas ins Bild zu setzen, positionierte unsere Fotografin Claudia Göpperl Ministrant*innen mit goldenen Ziffern und einer Luftballontraube vor der Andreaskirche. Auch wenn das Gotteshaus selbst erst 71 Jahre alt ist, so gilt das Jubiläum tatsächlich dem „Konstrukt“ Pfarrei, deren erste Andreaskirche in der Adlzreiterstraße auf dem Grundstück der heutigen Kindergartenwiese stand und die im Krieg 1944 leider zerstört wurde (mehr dazu auf Seite 4-6).



100 Jahre Pfarrei: Luftballons zum Jubiläum

Liebe Leserinnen und Leser,

unser CAPPUCINO steht ganz im Zeichen von 100 Jahre Pfarrei St. Andreas und 100 Jahre Marienverein.

Unsere Kirchen prägen eine lange Zeit nicht allein als Gebäude die Isarvorstadt mit. Sie sind Orte, an denen wir miteinander jede Woche unseren Glauben, die Zuwendung Gottes zu uns Menschen feiern. Menschen kommen zum stillen Gebet und um wichtige Lebensfeste zu feiern beziehungsweise um innezuhalten.

Unsere Kirchen sind keine Museen, die Altes bewahren möchten, sondern Orte, an denen Glauben gelebt wird. Orte mitten im Leben, die auch Raum geben, um dem nachzugehen, was unser Leben trägt und im Urgrund ausmacht.

Das Gebäude Kirche ist sichtbares Zeichen für die Menschen. Das Zweite Vatikanische Konzil beschrieb die Kirche als das „Volk Gottes unterwegs“.

Alle Menschen, die im Leben nach Sinn, nach dem „Mehr“, nach Gott suchen, die mit ihm

zusammen das Leben gestalten wollen, die so Handeln wie Jesus Christus, das heißt die versuchen, füreinander da zu sein, einander zu bestärken, sie machen den Glauben lebendig und erfahrbar. Mich bewegt immer wieder neu der Satz des französischen Bischofs Jacques Gaillot: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“ Wozu dient, wem nützt unser „Kirche sein“ heute, für was und wen werden wir gebraucht?

Auf diese Frage geben Menschen in diesem Heft ihre persönliche Antwort. Lassen Sie sich beim Lesen anregen und kommen Sie doch bei der ein oder anderen Veranstaltung oder Aktion zu unserem Jubiläum vorbei.

Ihr Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter

Roland Wittal

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls / Editorial	2/3	Bericht vom Bibelwochenende	22
Warum Jubiläum feiern	4-6	Bibel als Lesebuch	23
Pfarrverband in Jubellaune	7/8	Mysterienspiel	24/25
Es gibt noch was zu hoffen	9/10	Kirchenverwaltungswahl	25
Abschied von Iris Müller	11-13	Tassilo, Korbinian und der Bär	26/27
Impressionen	14	Lust am Krippenbauen	28/29
Ansprechpartner / Pfarrchronik	16/17	Brandner Kasper / Impressum	30
Gottesdienste / Veranstaltungen	18-21	Fannys Dienst-Tag	31

100 JAHRE PFARREI ST. ANDREAS WARUM DIESES JUBILÄUM FEIERN?



„Wir feiern Jubiläum, feiern Sie mit!“ – so heißt ein Werbeslogan eines Möbelhauses, der mehrmals täglich im Radio ausgestrahlt wird. Was die da genau feiern, überhört man schon aus Gewohnheit. Man ist schon taub für den Jubiläumsanlass, denn das Möbelhaus feiert jedes Jahr irgendein Jubiläum. Meist ist der Anlass auch so banal, dass er kaum jemanden berührt. Es ist lediglich ein Werbetrick, der vorgaukelt, das Unternehmen würde die Kundschaft mit „Jubiläumspreisen“ für ihre Waren beschenken. Da wittert der Schnäppchenjäger Beute und geht den Werbestrategen blind auf den Leim. Doch anscheinend funktioniert die Masche, ansonsten würden die Möbelhäuser auf den ganzen Jubiläumszirkus verzichten. Die wirtschaftlichen Aspekte eines „Jubiläums“ sind also nicht zu verachten. Das wissen auch manche Vereine, die gerade etwas klamm sind und mit einer „Jubiläumsfeier“ ihre Vereinskasse wieder auffüllen möchten. So wird man nachdenklich und fragt sich, ob es überhaupt sinnvoll ist, ein Jubiläum zu feiern. Ist ein Jubiläum nur ein geschicktes Unternehmensmarketing? Gibt es für ein Jubiläum außer dem Geschäftsmodell „Jubiläum“ auch noch andere Beweggründe?



Wenn wir als Pfarrei unseren 100. Geburtstag mit einem Jubiläum begehen, dann steckt schon noch etwas mehr dahinter als bloße „Kundenakquise“. Jubiläen haben kulturgeschichtlich ihren Ursprung im biblischen „Jobeljahr“. Gemäß dem alttestamentlichen Buch Levitikus (25,8-55) sollte das Volk Israel alle 50 Jahre ein Jubeljahr feiern. Dieses Jahr brachte jeweils den Erlass aller Schulden mit sich. Wer sich verschuldet hatte und in die Schuldklaverei gekommen war, wurde freigelassen. Wer Grund und Boden verkaufen musste, weil er verarmt war, bekam sein Land zurück. Auf diese Weise sollte die Schere zwischen arm und reich wieder geschlossen werden. Einmal in jeder Generation sollten die Besitzverhältnisse wieder auf null gestellt und so eine annähernde Gleichstellung in der Bevölkerung erreicht werden. Papst Bonifatius VIII. stiftete im Jahr 1300 dann ein „Jubeljahr“ in der Kirche, das von dem alttestamentlichen Brauch inspiriert war. Allerdings ging es dabei nun um einen Ablass für Sündenstrafen. Traurigerweise drehte sich auch hier wieder alles um Geld. Die Jubeljahre blieben in der Tradition der Kirche. Ihre theologische Begründung wurde den Gläubigen jedoch immer fremder. Das letzte „Heilige Jahr“ oder

Jubiläum hat Papst Franziskus 2016 ausgerufen. Er hat es als „Jahr der Barmherzigkeit“ verkündet und damit an den alten Sinn erinnert, der ihm entspricht.

Vielleicht müssen wir unser Jubiläum aus dieser Perspektive sehen und weiterentwickeln: Es geht nicht darum, einen Reibach zu machen, als vielmehr darum, mit unseren Schätzen zu wuchern. Und unsere Schätze, oder biblisch gesprochen Talente, sind nicht Gold und Silber, sondern Spiritualität und



Die erste Andreaskirche in der zweiten Reihe der Adlzreiterstraße (heute Kindergartenwiese)

Werte. Es gilt also nicht von anderen etwas einzuheimsen, sondern anderen etwas anzubieten, andere zu beschenken. Darum machen wir zum Jubiläum die Tore zu unserem Schatzhaus weit auf.

Ein Jubiläum ist in erster Linie eine Standortbestimmung. Seit 100 Jahren gibt es die Pfarrei St. Andreas im Schlachthofviertel. Mit Unterstützung der Erzdiözese hat man einen alten **Tanzsaal** gekauft und zu einer Kirche umgebaut, damit die Menschen in



Der historische Tanzsaal „Alhambra“ vor der Umwandlung in einen Kirchenraum

diesem Quartier eine geistige Heimat bekommen, einen Ort, an dem sie ihr Leben feiern können und in den schweren Tagen des Daseins Trost und Hilfe finden. Im Krieg wurde leider die erste Kirche zerstört. Mit großem Elan wurde die jetzige Andreaskirche gebaut. Und seit den 50er Jahren wurde der Aspekt Heimat immer wichtiger.

Seit dieser Zeit kamen immer mehr Menschen als Gastarbeiter in unsere Stadt.



Der Innenraum der ersten Andreaskirche nach der Umwandlung des Tanzsaals

St. Andreas wurde geistige und kulturelle Heimat vieler Italiener, die hier arbeiteten und für viele, die hiergeblieben sind. So gese-



Einweihung der heutigen Andreaskirche in der Zenettistraße am 29. November 1953

hen ist St. Andreas ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwachsens. Ein Prozess, der nie zu Ende geht, zumal sich die Bevölkerung im Schlachthofviertel immer wieder verändert.



Altarweihe in der Andreaskirche durch Kardinal Joseph Wendel

So tut bei einem Jubiläum ein Blick auf die Geschichte der Pfarrei gut. Man kann sich dabei der Wurzeln vergewissern, die bis heute Menschen tragen und verbinden.

Ein Rückblick ist wichtig. Darum ist ein Jubiläum immer auch Anlass, allen zu danken, die dazu beigetragen haben, dass St. Andreas das ist, was es heute ist.

Allerdings darf es nicht bei einer historischen Reminiszenz bleiben. Bei einem Jubiläum gilt es auch immer Perspektiven zu eröffnen. Gesellschaftlicher Wandel und kirchliche Veränderungen sind auch an St. Andreas nicht spurlos vorbeigegangen. So gehört die Pfarrei jetzt mit St. Anton zum Pfarrverband Isarvorstadt. Christen sind in unserem Viertel weniger, aber dennoch nicht unbedeutender geworden, denn wir haben etwas, worauf wir stolz sein können: Unseren Glauben! Das Jubiläum erinnert: Glaube ist nicht exklusiv zu verstehen, sondern er soll einladend für alle sein.

Durchaus sind wir durch das Jubiläum herausgefordert, unseren Glauben wieder bewusster zu leben. St. Andreas ist kein Rückzugsort, keine Wagenburg, vielmehr Keimzelle für christliche Werte, die unsere Gesellschaft gegenwärtig dringend braucht. In diesen Tagen muss Glaube vielleicht wieder mehr politisch werden. 100 Jahre St. Andreas sagt: Mit uns ist in vielfacher Hinsicht zu rechnen!

Hermann Würdinger

Priesterlicher Leiter des Pfarrverbands

PFARRVERBAND IN JUBELLAUNE

100 JAHRE ST. ANDREAS UND 100 JAHRE MARIENVEREIN



2024 stehen im Pfarrverband Isarvorstadt zwei stolze Jubiläen an: Die Pfarrei St. Andreas besteht seit 100 Jahren, und auch der Marienverein, zeitgleich vom damaligen Pfarrer Dr. Emil Muhler ins Leben gerufen, feiert seinen 100. Geburtstag.

Um diese beiden Anlässe gebührend zu feiern, traf sich im Februar ein Kreis aus Hauptamtlichen, Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und weiteren Ehrenamtlichen, um Ideen zur Gestaltung des Jubiläumsjahres zu sammeln. Am Ende des Treffens war ein jahresfüllendes Festprogramm entworfen, das sich von besonderen Gottesdiensten, Konzerten, Andachten und Vorträgen über ein Mysterienspiel, einen Tanzabend und eine Ausstellung spannt.

Während einige der Aktivitäten bereits fest geplant sind, gibt es andere, die terminlich noch nicht feststehen beziehungsweise deren Umsetzung noch genauer geplant werden muss.

Für die Aktionen und Veranstaltungen im

Plakaten und auch dem Briefkopf der Pfarrei erscheinen und das ganze Jahr an das Doppeljubiläum erinnern.

Daneben wurde von der Kirchenverwaltung die Anschaffung von zwei Jubiläumsfahnen bewilligt, die – als Blickfang auf dem Kirchvorplatz von St. Andreas – dauerhaft auf die beiden Jahrestage hinweisen sollen.

Bis zu den Hauptfeierlichkeiten im Oktober und November ziehen sich verschiedene Veranstaltungen durchs Kirchenjahr. Genannt seien zum Beispiel die **Exerzitien im Alltag** in der Osterzeit, das **Marienkonzert** mit Solo Voce am 1. Mai, verschiedene **Maiandachten** unter dem Motto „Maria Knotenlöserin“ und das **Pfarrfest**, das wie 2023 gemeinsam mit den italienischen, tamilischen und chinesischen muttersprachlichen Gemeinden durchgeführt wird.

Dazu beteiligt sich der Pfarrverband im Mai auch an den Kulturtagen Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt mit dem Puppentheater „**Der Brandner Kasper und der Garten des Paradieses**“ (s. Artikel S. 30) und einer sogenannten „**Entschleunigungsspur**“ auf der Wiese vor der Andreaskirche. Darüber hinaus findet im Pfarrheim von St. Andreas ein Vortrag zu „**Albert Einsteins Jugendzeit in unserem Viertel als Basis seiner emanzipatorischen Persönlichkeit**“ statt.

Im Juni wird es zwei Angebote für Familien geben: Einen **Erlebnistag für Familien** und einen **Ausflug an die Isar**.

Für Juli ist in Erinnerung an die Anfänge der



Jubiläumsjahr wurde ein eigenes Logo geschaffen, das sich stimmig mit den Logos des Pfarrverbands und des Marienvereins kombinieren lässt. Es wird auf allen Aushängen,

Andreaskirche in einem umgebauten Tanzsaal ein **Tanzabend** geplant, bei dem der Kirchenraum mit seinen liturgischen Orten tanzend entdeckt werden soll.

Mit der Ausstellung „**Andreas im Laufe der Zeit**“ sollen mittels Fotos die 100-jährige Geschichte von St. Andreas illustriert werden. Die Fotos werden im Glasgang der Kirche, von außen gut sichtbar, angebracht und am Abend bunt beleuchtet sein.

Am 15. September, dem Tag der Gründung der Pfarrei St. Andreas vor 100 Jahren, ist

ein **Orgelkonzert**, und am 11. November ein **Mysterienspiel** zu Maria (s. Artikel S. 31) geplant.

Kirchliche Höhepunkte des Marienvereins-Jubiläums sind die **Festmesse zum Gründungstag** am 30. Oktober und das **Hochfest des Marienvereins** am 23. November mit öffentlichem Empfang nach dem Gottesdienst. Vom 29. November bis zum 1. Dezember findet dann zum 20. Mal der beliebte **Andreasmarkt** statt. Zum Auftakt des Weihnachtsmarkts gibt es am Abend des 29. November ein **Jubiläumskonzert** mit dem **Hans-Berger-Ensemble**.

Die Krönung der Feierlichkeiten ist der **Patroziniumsgottesdienst** mit festlicher Musik am 30. November mit Kardinal Reinhard Marx. Mit einem Konzert der **Gospelsterne** am 8. Dezember endet das Gedenkjahr von St. Andreas und Marienverein.

Das Jubiläum bietet uns als Pfarrverband eine gute Gelegenheit, dankbar zurückzuschauen, Bilanz zu ziehen und gleichzeitig voller Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Kommen Sie und nehmen Sie an unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten teil! Genauere Informationen und Details werden jeweils zu gegebener Zeit via **Webseite**, **Aushängen** in den Schaukästen und **Handzetteln** in den Kirchen bekannt gegeben.

Ilse Ernst

QR-Code zur Übersicht der Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr



ES GIBT NOCH WAS ZU HOFFEN

Jetzt Christsein für die Isarvorstadt und darüber hinaus

Jetzt liegen die neuen Zahlen auf dem Tisch: Unter den Kirchenmitgliedern verstehen sich nur noch vier Prozent (bei den Katholiken) und sechs Prozent (bei den Protestanten) als gläubig und kirchennah. Für fast 80 Prozent der Befragten der Kirchenmitgliedschaftsstudie hat Religion überhaupt keine oder nur wenig Bedeutung.

Während ich das schreibe, frage ich mich: Und Sie? Sie lesen meine Zeilen, immerhin. Wie nah sind Sie der Kirche? Gott? Dem Gottesdienst? Ihren Mitchristen? (Und in einer anonymen werdenden Welt: Ihren Mitmenschen? Dem Staat? Der Demokratie?) Ich komme darauf noch zurück.

Es gibt kein Zurück

Die Isarvorstadt ist die deutsche Gesellschaft im Kleinen. Es gibt Einheimische – was auch immer das heißt – und Zugezogene. Auch hier wird spürbar: Die Welt verändert sich. Die Mitmenschen werden unsicherer. Die Katholiken. Die Protestanten. Die Muslime. Die Nichtreligiösen (ja, die auch). Und das ist gut so. Denn Christen laufen da in Hochform auf! 1965 hieß es katholischerseits aus Rom programmatisch: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Ist

doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters geleitet werden und eine Heilsbotschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist. Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden.“



Br. Paulus Terwite in der Isarvorstadt

Ich spreche Sie hier nochmal persönlich an. Wie finden Sie den Text? Lesen Sie ihn ruhig nochmal. Mich begeistert er immer wieder. Er macht mit Weihnachten ernst: Christen zittern wie alle, schreien wie alle, lachen wie alle, sorgen sich wie alle – nur hoffender, zversichtlicher. Weil sie Gott menschennah glauben.

Die Welt wandelt sich. Die aktuellen Entwicklungen (Finanzkrisen, Migration, Klimakatastrophen, Debatten über Gender, Rassismus, Sexualität, Kriege in der Ukraine und in Israel) führen wieder einmal zu einer Krise von „Normalitätsvorstellungen“.

Was ist noch normal in Deutschland, Europa, der Welt? Und in München, und hier in der Isarvorstadt? Westliche Gesellschaften und auch die Kirchen versuchen aber, an ihren Normalitätsillusionen festzuhalten. Das Schwadronieren von der Rückkehr zur Normalität von früher, mit Weihrauch und Pferdefuhrwerk oder Skiurlaube, erscheint als geradezu „irrsinnig“. Kirche könnte hier mithelfen, darüber zu reden, was alles infrage gestellt ist, um dann über eine neue Normalität verhandeln zu helfen.

Sie werden jetzt vielleicht doch denken, früher war es doch noch schöner ... und bezweifeln es wahrscheinlich gleichzeitig. Denn Sie wissen: Ist etwas eingeführt, lässt es sich nicht einfach wieder abschalten. Weder Smartphone noch Handkommunion noch Individualismus („Wahr ist, was ich für wahr halte!“)

Die gesunde Haltung ist ... jene, sich von den Herausforderungen der heutigen Zeit befragen zu lassen und sie mit den Tugenden der Unterscheidung, der parrhesia (Freimut) und der hypomoné (Beharrlichkeit) aufzugreifen. (...) Wir müssen Prozesse anstoßen und nicht Räume besetzen: Gott zeigt sich in einer geschichtsgebundenen Offenbarung, in der Zeit. Die Zeit stößt Prozesse an, der Raum kristallisiert sie. Gott findet sich in der Zeit, in den laufenden Prozessen. Wir brauchen Räume der Machtausübung nicht zu bevorzugen gegenüber Zeiten der Prozesse, selbst wenn sie lange dauern. Wir müssen eher Prozesse in Gang bringen als Räume besetzen. Dies sagte Papst Franziskus 2019

vor den Mitarbeitern der Kurie im Vatikan.

Die Leute ins Gespräch bringen

Naja, werden Sie denken, da bin ich mal gespannt. Aber ist es nicht auch irritierend, wie viele Menschen auf die da oben warten, die die Probleme lösen sollen. Im Staat ist es nicht anders. Deshalb frage ich Sie ehrlich: Wo sind Sie bereit, sich einzubringen mit Ihren Gedanken, Ihren Erfahrungen, Ihrem Glauben an die Gesellschaft?

Sie würden damit mitwerden zu einer Kirche in der Isarvorstadt, der man noch etwas glaubt. Die Gebäude sind in die Jahre gekommen; aber die Hoffnung derer, die sie gebaut haben, die ist heute noch lebendig. 100 Jahre Gemeinde St. Andreas. Die Kirche St. Anton. Die Kapuziner. Im Kreszentia-Stift Frauen und Männer, täglich betend und singend. Das Institut zur Förderung des publizistischen Nachwuchses. Die KAB. Erstkommunionvorbereitung. Der Marienverein. Das trägt den Atem der Hoffnung aus der Geschichte ins heute. Sie brauchen den Dialog mit dem Heute nicht zu fürchten.

Ich lade Sie ein, sich zu fragen, wo Sie nun stehen mit Ihrem Christsein. Die Isarvorstadt braucht es. München braucht es. Es ist ihre Familie. Mein Christsein macht aus: Mich hat das Glück gefunden. Gott rief mich, in Jesus zu sein. Damit will ich gehen. Wie mit einer Lampe, die leuchtet, auch wenn die Dunkelheit größer wird. Und dich zum Gespräch einladen.

*Br. Paulus Terwitte OFMCap
Guardian des Klosters St. Anton*

MACH'S GUT, IRIS

Ende Juli heißt es Abschied nehmen für Iris Müller. Sie hat nach dem berufsbegleitenden theologischen Fernstudium die dreijährige berufspraktische Ausbildung bei uns im Pfarrverband Isarvorstadt gemacht. Zum Abschied beantwortete sie Fragen von Roland Wittal und Florian Ertl.

Liebe Iris, warum hast du Dich entschieden, Seelsorgerin zu werden?

Ursprünglich wollte ich mehr über meinen Glauben wissen. Theologie im Fernkurs in Würzburg bot ein Studiengang an. Dabei bin ich über das Berufsbild der Gemeindeferentin gestolpert. Dann war da ein Gedanke: „Das will ich machen!“ Der große vielfältige Arbeitsbereich der Gemeindeferentin bietet mir die Möglichkeit, auf der Basis meines Glaubens für alle Menschen in allen Lebenslagen da zu sein. Das ist einmalig und wertvoll.



Iris Müller beim Einzug in die Antoniuskirche

Welche Herausforderungen sind Dir hier bei uns begegnet?

Schulklassen: „Können wir einen Film anschauen?“ Frau Müller hatte nie einen Film

dabei – nur Lampenfieber. Die erste Kurzpredigt im Erstkommuniongottesdienst. Die Hygienemaßnahmen während Corona. Der Wechsel der Anleiter: Raoul Rossmly, Br. Thomas und dann die nicht selbstverständliche Anleitung durch Danijela Pöschl. Darüber war ich ausgesprochen dankbar. Somit konnte ich die vorbereitete 1. Dienstprüfung im Pfarrverband ablegen. In der Zusammenarbeit mit Danijela Pöschl habe ich erfahren, dass es einzig das Feuer in einem selbst ist, von dem der Funke auf die Mitmenschen überspringt. Natürlich gab es auch Differenzen mit den

für mich verantwortlichen Stellen. Danijela Pöschl machte mir bewusst, für eigene, sehr gute Argumente einzustehen. Dadurch entsteht Bewegung.

Welche Projekte lagen Dir besonders am Herzen?

Die Minis mit und in allen Aktionen, die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, bei der ich „mitlaufen“ durfte. Die fröhlichen Treffen der Älteren unserer Gemeinde. Sehr wertvoll waren für mich die Hausbesuche. Natürlich auch das Sternsingerprojekt.

Mit BibelTalk und den Damen und Herren durfte ich meine praktische Prüfung absolvieren. Bibel- und Familienfreizeit waren Ge-

meinschaftsprojekte, in denen ich Gemein- demitglieder neu kennenlernte.

Die Möglichkeit, hier predigen zu dürfen und die Aktualität der Bibel immer wieder zu entdecken und darzulegen, war für mich sehr wichtig.

Was zeichnet aus Deiner Sicht unsere beiden Gemeinden St. Anton und St. Andreas aus?

Die positive Grundstimmung. Die Kapuziner, die mit ihrer Menschennähe und Schöpfungs- liebe eine eigene Stimmung mitbringen, tragen mit Sicherheit dazu bei. Die muttersprachlichen Gemeinden sind ebenso wichtig im Gesamtbild. Als Gemein- demit-

gen der Gemeinden sind Pfarrverbandsange- legenheit.

So wie ich den Pfarrverband durch die Hochs und Tiefs erleben durfte, war es den Men- schen immer wichtig, einen Weg zu finden. Das macht den Pfarrverband Isarvorstadt besonders: Das Miteinander der Menschen.

Was nimmst Du aus Deiner Arbeit hier im Pfarrverband für Deine Zukunft mit?

Da ist ein fachliches, ein zwischenmensch- liches und ein glaubensrelevantes Paket. In dem fachlichen sind alle Arbeiten, die mir hier anvertraut wurden, die ich gesehen und wertschätzen lernte und aus denen ich ge- lernt habe. Zwischenmenschlich war es das „Miteinander auf Augenhöhe sein“ – es vereinfacht vieles; das füreinan- der da sein – auch für die Ärmsten. Glaubensrelevant war es, mein eige- nes Feuer zu entdecken und damit zu zündeln.

Was wirst Du besonders vermisse- nen?

Der Blick in die Gemeinde und zu den Minis sonntags wird nicht mehr der gleiche sein, ich werde die ganze Ge- meinde vermissen. Der kurze Plausch am Portal nach dem Gottesdienst,

das war schön.

Dienstags von Fanny (s. Seite 31) im Büro be- grüßt zu werden – das hatte was. Das obli- gatorische Gebäckstückchen, das wir uns im Büro teilten. Überhaupt das Büroklima mit



Iris Müller bei der Verkündigung

glied offen für beide Pfarreien zu sein, ist nicht einfach. Die Gemein- demitglieder kriegen das sehr gut hin.

Eindrücklich ist das auf der Homepage zu sehen: Die einheitliche Farbe und das Logo. Das „Bild nach außen“ ist klar: Veranstaltun-

Andrea Albrecht, Brigitte Démérelère und Carolin Ertl – das war sehr gut. Wenn die Gottesdienste von Schwester Sylvia, Winfried Bethke oder Tomo Franjic vorbereitet waren – eine große Hilfe! Der Gottesdienst mit Br. Charls: Er hat mich in sein Beten hineingezogen. Die Begegnungen mit den Kapuzinern: Immer ein Lächeln oder liebes Wort. Das Büro, das ich mir mit Alexandra Schiedeck teilen durfte. Die Sicherheit von Stefan Rohrmeier: Er hat mich bei meinen Gottesdiensten sehr gut unterstützt. Die Hilfe von Anke Biendl: Wenn ich etwas brauchte und sie es ermöglichen konnte. Die klare, sichere, starke Linie von Hermann Würdinger und seine Predigten, das war einfach spannend für mich! Dein Austausch von Erfahrung, Roland Wittal, hat das gemeinsame Arbeiten immer weiterwachsen lassen. Deine ehrliche Kritik, das hat mir geholfen. Du bist ein wichtiger Ansprechpartner für mich gewesen und ein sehr guter Chef. Ich bin ausgesprochen dankbar für diese drei Jahre.

Ganz besonders vermissen werde ich die Ehrlichkeit von Danijela Pöschl. Sie hat mir jederzeit durch ihre Erfahrung, Offenheit und konstruktive Kritik ein Weiterkommen ermöglicht. Neue Ideen konnten und durften wachsen, Teilhabe war gefragt und ich sollte Verantwortung übernehmen, was sehr lehrreich war und wofür ich ihr ausgesprochen dankbar bin. Sehr gern werde ich an diese Lehrzeit mit ihr zurückdenken. Der ganzen Gemeinde will ich für ihre Warmherzigkeit danken.

BANK-SEELSORGE IM ALTEN SÜDLICHEN FRIEDHOF

Jesus war es wichtig, nicht nur im Tempel zu beten, sondern auch außerhalb Gott in den Menschen zu begegnen. Begegnung kann also überall stattfinden, auch entspannt auf einer Parkbank.



Bank-Seelsorge ist ein neues, pastorales Projekt im Pfarrverband Isarvorstadt, genauer gesagt im Alten Südlichen Friedhof.

Ab Ende Mai werde ich jeden Donnerstagvormittag für drei Stunden dort vor Ort sein und auf Menschen zugehen.

Mein Angebot besteht in der Offenheit für Begegnung, in der Bereitschaft, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und Ihnen zuzuhören, unabhängig von Ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund. Ich werde sehen, wo und wie sich ein Gespräch übers Leben, über Glauben und Gott ergeben wird.

Vielleicht treffen wir uns! Ich freue mich.

Alexandra Schiedeck | Pastoralreferentin



Die Sternsinger - hier im Kreszentia-Stift unterwegs - sammelten 1500 Euro für Kinder in Amazonien



Die Friedenskerze beim Friedensgebet – an jedem 3. Sonntag im Monat um 19:00 Uhr – in der Andreaskirche



Beim Familiengottesdienst am Palmsonntag wurde die Leidensgeschichte Jesu von den Kindern in Szene gesetzt



Arrangement beim Kinderkreuzweg am Karfreitag



QR-Code zu den Bildergalerien auf der Pfarrverband-Internetseite

ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND

SEELSORGETEAM

Roland Wittal
Diakon und Pfarrverbandsbeauftragter
Kontakt über das Pfarrbüro St. Anton
oder RWittal@ebmuc.de

Hermann Würdinger
Priesterlicher Leiter des Pfarrverbands
Kontakt über das Pfarrbüro St. Andreas
oder HWuerdinger@eomuc.de

Br. Charls John OFM Cap, Kaplan
089 / 720 180 72
oder CJohn@ebmuc.de

Alexandra Schiedeck, Pastoralreferentin
Tel.: 089 / 74 11 87 37
ASchiedeck@ebmuc.de

Iris Müller, Gemeindeassistentin (bis 31. Juli)
Tel.: 089 / 74 11 87 37
IMueller@ebmuc.de

HAUSHALTSVERBUNDSLEITUNG

Anke Biendl
ABiendl@ebmuc.de

MESNER

Winfried Bethke, St. Anton
Tomo Franjic, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier
Tel.: 089 / 323 89 800
stefan.rohrmeier@web.de

GEMEINSAME INTERNETSEITE

www.pfarrverband-isarvorstadt.de

PFARRAMT ST. ANTON

Andrea Albrecht
Kapuzinerstraße 36 a,
Tel: 089 / 77 79 39
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE48 7509 0300 0002 1419 90

Öffnungszeiten

Montag 9:00 – 12:00 u. 15:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag u. Freitag 9:00 – 12:00 Uhr



PFARRAMT ST. ANDREAS

Carolin Ertl, Brigitte Démérelère
Zenettistraße 46
Tel: 089 / 77 41 84
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de
Bankverbindung-IBAN:
DE41 7509 0300 0002 1419 22

Öffnungszeiten

Montag 11:00 - 14:00 Uhr
Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch u. Freitag 9:00 - 12:00 Uhr



KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Lena Berndt
Tel.: 089 / 76773580
st-andreas.muenchen@kita.ebmuc.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@kita.ebmuc.de

TRAUUNGEN

Keine im zutreffenden Zeitraum

**VERSTORBENE**

Klaus Bludau
Josef Dumm
Bernhard Fischer
Leonhard Hofstetter
Franziska Hopfinger
Maria Löffler
Ingeborg Moosmaier
Irene Steinberger
Severin Twagiramungu
Brigitte Zingler

**TAUFEN**

Manuel Kärgel
Leopold Scharfenstein
Theodor Schuler
Carl-Leo Sitte
Jana Tews

**KIRCHGELD FÜR DEN PFARRVERBAND**

An ganz unterschiedlichen Stellen versuchen wir in unserem Pfarrverband das kirchliche Leben attraktiv zu gestalten. Das funktioniert vor allem durch ein fruchtbares Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, von Familien und Singles, von jungen und alten Menschen, die Freude daran haben, sich bei uns zu engagieren und den Glauben auf ganz unterschiedliche Weise zu leben. Um dieses Engage-



ment noch besser unterstützen zu können brauchen wir auch in diesem Jahr wieder Ihre großzügige Unterstützung durch Ihr „Kirchgeld“. Das Kirchgeld bleibt vollständig im Pfarrverband Isarvorstadt. Sie können Ihr Kirchgeld gerne überweisen (Bankverbindungen siehe Seite 16) oder persönlich in einem unserer Pfarrbüros einzahlen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre Unterstützung.

HAUSBESUCHE | KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, besuchen wir Sie gerne monatlich, um mit Ihnen Haus- und



Krankenkomunion zu feiern. Melden Sie sich gerne in einem unserer Pfarrbüros (siehe Seite 16).



GOTTESDIENSTE

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Übersicht nur um einen Auszug aus der Gottesdienstordnung handelt. **Die Standard - Sonntagsgottesdienste und Vorabendmessen am Samstag sind hier nicht gelistet.** Sie finden diese auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in dem 14-tägigen Gottesdienstinfoblatt, das in unseren Kirchen ausliegt.

AT = St. Anton

AS = St. Andreas

SK = Schmerzhafte Kapelle

KS = Kreszentia-Stift

Mai 2024

So	05.05.	10:00	AT	Eucharistiefeier mit Erstkommunion
Di	07.05.	19:00	AS	Maiandacht
Do	09.05.	10:00	AS	Hl. Messe zu Christi Himmelfahrt
Di	14.05.	19:00	AS	Maiandacht
So	19.05.	10:00	AS	Hl. Messe zu Pfingsten
So	19.05.	19:00	AS	Friedensgebet
Mo	20.05.	10:00	AT	Hl. Messe
Di	21.05.	19:00	AT	Maiandacht
Di	28.05.	19:00	KS	Maiandacht
Do	30.05.	Kein Gottesdienst im Pfarrverband wegen Stadt-Fronleichnamsprozession		

Juni 2024

Do	13.06.	19:00	AT	Patroziniumsgottesdienst
So	16.06.	19:00	AS	Friedensgebet
So	23.06.	10:00	AT	Internationaler Familiengottesdienst

Juli 2024

So	21.07.	19:00	AS	Friedensgebet
----	--------	-------	----	---------------

August 2024

Do	15.08.	10:00	AT	Hl. Messe zu Mariä Himmelfahrt
----	--------	-------	----	--------------------------------

September 2024

im September 2024 gibt es keine besonderen Gottesdiensttermine

Oktober 2024

Do	03.10.	19:00	AT	Transitus des Hl. Franziskus
Fr	04.10.	19:00	AT	Hl. Messe zum Franziskusfest

Mi	30.10.	19:00	AS	Festgottesdienst am Gründungstag des Marienvereins
November 2024				
Fr	01.11.	10:00	AS	Hl. Messe zu Allerheiligen
Sa	02.11.	18:30	AT	Vorabendmesse mit Gedenken an die Verstorbenen
Sa	23.11.	15:00	AS	Festgottesdienst zu 100 Jahre Marienverein
Sa	30.11.	18:30	AS	Festgottesdienst zum Patrozinium und 100 Jahre Pfarrei St. Andreas mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx

WERKTAGSGOTTESDIENSTE | EUCHARISTIEFEIERN

Mo | 19:00 Uhr in der Antoniuskirche mit Vesper

Mi | 19:00 Uhr in der Andreaskirche



VERANSTALTUNGEN

Bitte beachten Sie, dass bei dieser Übersicht nur Termine berücksichtigt sind, die zur Drucklegung bekannt waren. Alle aktuellen Termine finden Sie auf unserer Internetseite (QR-Code über diesem Text) und in der 14-tägigen Gottesdienstordnung, die in unseren Kirchen ausliegt.

AT = St. Anton

PhAT = Pfarrheim St. Anton

ZH = Gaststätte „Zunfthaus“, Thalkirch. Str. 76

AS = St. Andreas

PhAS = Pfarrheim St. Andreas

BüAS = Büro St. Andreas

Mai 2024

Mi	01.05.	20:00	AS	Marienkonzert mit Vokalensemble Solavoce
Fr	03.05.	19:00	PhAS	Kulturtag – „Einsteins Jugendzeit in unserem Viertel“ – Vortrag von Wolfgang Scheel
Fr	03.05.	19:30 - 21:00	PhAT	Exerzitien im Alltag (in der Osterzeit)
Sa	04.05.	10:00 - 16:00		Hofflohmärkte im Viertel (v. d. Andreaskirche)
Sa	04.05.	14:00	AS	Kulturtag – „Entschleunigungsspur“ auf dem Platz vor der Andreaskirche
Sa	04.05.	14:30 - 17:00	PhAS	Marienverein: Maifeier
Sa	04.05.	20:30 Uhr	AS	Kulturtag – „Versprechen“, Performance (Birgit Tatge) mit Musik und Text
So	05.05.	18:00	AS	Kulturtag – „Der Brandner Kaspar und der Garten des Paradieses“ (s. S. 30)

Fortsetzung von Veranstaltungen

So	05.05.	19:00 - 20:00	BüAS	Christliche Meditation
Di	07.05.	19:45 - 21:00	BüAS	Bibeltalk
Do	09.05.	ganztägig		KAB-Vatertagsradeln
Fr	10.05.	19:30 Uhr	ZH	offener Stammtisch für alle
Fr	10.05.	19:30 - 21:00	PhAT	Exerzitien im Alltag (in der Osterzeit)
Di	14.05.	18:00	PhAT	Frauenabend
Do	16.05.	18:00	PhAT	KAB-Vortrag Patientenverfügung + Vorsorgeformen Ref. Gesundheitsladen München e.V.
Juni 2024				
So	09.06.	nachmittags	AS	Kindersachen-Flohmarkt auf dem Kirchenvorplatz
So	09.06.	19:00 - 20:00	BüAS	Christliche Meditation
Di	11.06.	18:00	PhAT	Frauenabend
Di	11.06.	19:45 - 21:00	BüAS	Bibeltalk
Fr	14.06.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
Sa	15.06.	14:30 - 17:00	PhAS	Marienverein: „Hl. Andreas – Apostel, Bruder, Mensch“, Vortrag v. Diakon Roland Wittal
Do	20.06.	18:00	PhAT	KAB-Vortrag „Boarisch g’redt“ m. Gerhard Holz
So	23.06.	nach d. Messe	PhAT	Pfarrfest 2024
Juli 2024				
Di	02.07.	abends	AS	100 Jahre St. Andreas - Tanz i. d. Andreaskirche
Di	02.07.	19:45 - 21:00	BüAS	Bibeltalk mit anschließendem Grillen
Fr	05.07.	abends	AS	Konzert Gesangsklasse Anelli
	06./07.07.	zweitägig		Sa./So. KAB-Radltour
So	07.07.	19:00 - 20:00	BüAS	Christliche Meditation
Di	09.07.	18:00	PhAT	Frauenabend
Fr	12.07.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
So	14.07.	nach d. Messe	AS	Verabschiedung Gemeindeassistentin Iris Müller
Do	18.07.	18:00	PhAT	KAB-Grillfest
Sa	20.07.			Pfarrwallfahrt nach St. Andreas - Bad Endorf
Sa	20.07.	14:30	PhAS	Marienverein: „Christentum in Indien“, Vortrag von Br. Charls John OFMCap

August 2024				
Fr	09.08.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
September 2024				
Do	05.09.			Ausflug Marienverein und KAB
Di	10.09.	18:00	PhAT	Frauenabend
Fr	13.09.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
So	15.09.	abends	AS	100 Jahre Pfarrei St. Andreas – Orgelkonzert
Do	19.09.	18:00	PhAT	KAB: „Die Kirche, wie ein Baum“, geistlicher Vortrag von Br. Paulus Terwitte OFMCap
Oktober 2024				
	05./06.10.	zweitägig		Familienwochenende – weitere Infos folgen
Di	08.10.	18:00	PhAT	Frauenabend
Fr	11.10.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
Sa	12.10.	18:00	PhAT	KAB-Weinfest mit Musik; Eintritt frei
Do	17.10.	18:00	PhAT	KAB: „Fahrt durch Andalusien“, ein Film von Gunnar Kuschel
Sa	19.10.	14:30 - 17:00	PhAS	Marienverein: „Die Zeltschule e.V.“, Vortrag von Jacqueline Flory und Melanie Schillinger
November 2024				
Fr	08.11.	19:30	ZH	offener Stammtisch für alle
So	10.11.	18:30	AS	100 Jahre St. Andreas - Mysterienspiel (s. S. 24)
Di	12.11.	18:00	PhAT	Frauenabend
Fr	15.11.	18:00	PhAT	KAB-Preis-Schafkopfturnier; nur mit Anmeldung; Unkostenbeitrag; mit Bewirtung
Do	21.11.	18:00	PhAT	KAB: „Sozialraumanalyse für den Pfarrverband“, Vortrag von Karin Niederländer EOM
Sa	23.11.	nach d. Messe	PhAS	100 Jahre Marienverein – Stehempfang f. alle
So	24.11.	9:00 - 16:00	PhAT	Adventsbasar
	29.11.-1.12.		AS	Fr/Sa/So Andreas Markt
Fr	29.11.	19:00	AS	100 Jahre Pfarrei St. Andreas - Festkonzert
AT = St. Anton		AS = St. Andreas		
PhAT = Pfarrheim St. Anton		PhAS = Pfarrheim St. Andreas		
ZH = Gaststätte „Zunftthaus“, Thalkirch. Str. 76		BüAS = Büro St. Andreas		

DER SAME FÄLLT AUF FRUCHTBAREN BODEN

Dies war der Titel, unter dem das Bibelwochenende im Kloster Bernried zu Beginn der Fastenzeit stand. Eine Gruppe von zehn Personen hatte beschlossen, sich mit dem Thema Abraham und seinem Eheleben zu beschäftigen. Den biblischen Texten (Gen 16,1-15; 21,9-21; 18,1-15) wurde dabei mit unterschiedlichen Methoden begegnet: Bibliolog, Bibliodrama und eine eigene, stille Betrachtung. In ausreichender Zeit zum Austausch, Nachdenken und im Gebet (allein, in der Gruppe oder zusammen mit den Schwestern) konnte dem Text begegnet werden.



men Geschmack. Selbst abends, beim gemütlichen Zusammensitzen im Stüberl, wurde das Diskutieren nicht gelassen. Die Texte hatten etwas geweckt. Der Same fiel auf fruchtbaren Boden. Sie wurden zum wirklichen Thema. Schließlich ist in all den Texten Gott präsent. Wenn mit der Bibel gearbeitet wird, stellt man fest, dass sie kein Buch zum Schmökern ist, sondern eines, dass das Leben beschreibt. Teilweise geschieht dies auf eine scheinbar sehr unverständliche und grausame Art. Aber das Leben ist nicht immer verständlich und geradlinig.

Das Bild Abrahams stellte sich für manch einen ganz neu dar. Hätte man sich nicht mehr Entschlossenheit von ihm erhofft? Gerade als Stammesvater! Stattdessen überlässt er wesentliche Entscheidungen seiner Frau Sara. Wie kann er mit Hagar so umspringen? Sie mit ihrem Kind in die Wüste schicken? Fragen über Fragen warfen sich auf. Sie wurden überdacht, Antworten abgewägt und ausgetauscht. Mit manchem konnte man sich versöhnen, anderes wurde stehen gelassen und wieder anderes hatte einen unbeque-



In einem abschließenden Gottesdienst, den die Teilnehmenden selbst gestalteten, wurde die Thematik noch einmal aufgegriffen. Dabei wurde angesprochen, wie schön es gewesen wäre, wenn Sara, Hagar und Abraham in einer friedlichen Patchworkfamilie ihr Leben gemeinsam gemeistert hätten. Schließlich hatten sie einen Bund mit Gott, als Zeichen diente ihnen der Regenbogen. Mir gefällt dieser Gedanke sehr gut, spiegelt er doch unsere große Sehnsucht nach Frieden – ob in Familie oder Gesellschaft – wider.

Iris Müller | Gemeindeassistentin

DIE BIBEL – EIN LESEBUCH FÜRS LEBEN

Die Bibel ist das am meisten verbreitete Buch in unserem Land. 70 Prozent der Deutschen haben laut einer Umfrage eine Bibel zu Hause. Doch ist es auch das am meisten gelesene Buch? Viele Bibeln stehen mehr oder weniger unberührt im Bücherregal.

Das ist schade, manche Erzählungen sind richtig spannend, und in allen Lebenslagen können die Texte der Bibel ein guter und hilfreicher Ratgeber sein. Wir können unsere eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen in ihr reflektieren.

Wie die Bibel lesen

Sie können die Bibel wie einen Roman lesen. Es hilft, sich einen Überblick zu verschaffen, Unbekanntes zu entdecken und bekannte Stellen im Zusammenhang zu sehen.

Aktuell hören wir an den Sonntagen meist aus dem Markusevangelium. Dieses lässt sich gut „durchschmökern“.

Sie können die Bibel „geistlich“ lesen und dabei einzelne kürzere Textabschnitte auf sich wirken lassen.

Folgende Schritte können dabei hilfreich sein: ... Sich Gottes Geist öffnen - zum Beispiel mit folgenden Worten: „Öffne mich, Gott, für deinen Heiligen Geist, damit ich verstehe, was du mir heute sagen willst.“

... Meditierendes Lesen - Ich lese den Text, den ich mir vorgenommen habe, ein bis zwei Mal aufmerksam durch. Ich beginne erneut langsam zu lesen. Ich halte inne, sobald mich etwas im Text berührt. Das kann ein Satz sein, ein Wort, ein Bild, ein Gefühl, eine

Idee ... Ich lasse es auf mich einwirken und denke mich in die erzählte Situation hinein. Was sehe ich? Was rieche ich? Was höre ich? Wer ist alles da? etc. Was will mir Gott mit diesem Wort sagen? Nicht immer gibt es sofort eine Antwort auf diese Frage.

... Antworten - Ich schließe das Lesen mit einem persönlichen Gebet oder zum Beispiel mit dem Vater Unser ab.

Auswahl des Lesestoffs

Für das erste „Hineinschnuppern“ bieten sich erzählende Texte, wie zum Beispiel die Evangelien, an. Im Alten Testament lesen Sie die ersten elf Kapitel (Vätergeschichte) und die Geschichtsbücher sicher mit Spannung. Wer Hilfe zum Beten sucht, kann bei den Psalmen fündig werden.

Sie können in den Tageslesungen der Liturgie lesen. Diese finden Sie auf der Seite im QR-Code unten. Hilfreich können Bibellesepläne sein. Sie führen in einem Zeitraum durch die wichtigsten Bücher und Texte der Bibel. Wie Trainingspläne helfen sie, am „Ball“ beziehungsweise am „Text“ zu bleiben. Eine Auswahl finden Sie auf der Seite im QR-Code unten.

Die Bibel ist voller Schätze für unser Leben. Finden können wir diese, wenn wir die Bibel immer wieder aufschlagen und lesen. Viel Spaß beim Entdecken der Bibel. *Roland Wittal*

QR-Code für im Text erwähnte Seiten zum Entdecken der Bibel.



MYSTERIENSPIEL

„MARIA, WUSSTEST DU?“ – ZU 100 JAHRE MARIENVEREIN ST. ANDREAS

„Da die Welt nicht würdig war, den Sohn Gottes direkt aus den Händen des Vaters zu empfangen, gab er seinen Sohn Maria, damit die Welt ihn von ihr empfangen kann“ (Heiliger Augustinus von Hippo).

Mal ganz ehrlich: Wenn Sie sich mit der Person der Maria, der Mutter Jesu, beschäftigen, dann gerät ihr heutiger, aufgeklärter und moderner Verstand schnell in Zweifel: Jungfrau und schwanger? Kind vom Heiligen Geist? Entweder man landet schnell in einer kontroversen Diskussion zwischen Glaube und Verstand oder man lächelt süffisant in sich rein und steckt das in die Märchenkiste, denn in Märchen ist ja bekanntlich alles möglich.

Um sich der Mutter Jesu, Maria, ihrem Wesen, ihrem Auftrag und ihrer Botschaft zu nähern, bedarf es zum Verstand dazu noch mehr. So hat sich die Kirche mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zur Aufgabe gemacht und dies auch in der Konstitution „Lumen gentium“ festgehalten: „Indem sie [die Kirche] inständig über sie (Maria) nachdenkt und sie angesichts des menschengewordenen Wortes betrachtet, dringt die Kirche voller Ehrfurcht immer tiefer in das erhabene Geheimnis der Menschwerdung ein.“

Angesichts der Rolle der Frau in der Kirche

fällt es tatsächlich sehr vielen Frauen zunehmend schwer, sich mit einem braven Mädchen, das Ja und Amen sagt und sich still ihrem Schicksal beugt, zu identifizieren oder gar einer mütterlichen Überhöhung und dem damit einhergehenden Frömmigkeitskult zu folgen oder dem, was daraus gemacht worden ist.

Und doch brennen die meisten Kerzen in den Kirchen vor einer Pieta oder anderen Marienbildern. In Maria spiegelt sich unsere eigene Geschichte.

Das Mysterienspiel „Maria, wusstest du...?“ will sich mit der Geschichte der Maria, will sich mit den vielen Gesichtern einer jungen Frau, einer Prophetin, einer werdenden Mutter und einer Flüchtenden auseinan-

dersetzen. Was mag sich alles in ihrem Kopf abgespielt haben kurz vor ihrem berühmten „Ja“? Wie konnte Maria über ihre eigene Menschlichkeit hinausgehen und Gott umarmen? Hat Maria vielleicht auf den Tisch hauen müssen, damit Jesus endlich das Hochzeitsfest in Kana rettet und sein erstes Wunder tut? Und wie war es auszuhalten unter dem Kreuz ihres Sohnes, ihm beim Sterben zuzusehen? Wusste Maria bei ihrem „Ja“, dass Jesus über das Wasser laufen und Blinde heilen würde?

Mit diesen tiefen, inneren Gefühlen werden





Marienstatue in der Andreaskirche

sich in den nächsten Wochen Frauen aus unserem Pfarrverband auseinandersetzen und ein Mysterienspiel in Szene und Lied bringen. Die Lebensgeschichte der Maria hat viel zu sagen – auch über unsere eigene Identität als Christ und Christin, hier in der Isarvorstadt.

Danijela Pöschl

Herzliche Einladung zur Uraufführung am So | 10.11.2024 in der Andreaskirche. Wer noch mitgestalten will: Kontakt: Danijela Pöschl, dpoeschl@eomuc.de

KIRCHEN- VERWALTUNGSWAHL

Ohne Gebäude, Personal und Geld wäre Seelsorge im Pfarrverband Isarvorstadt nicht möglich. Es braucht all dies, damit wir für die Menschen vor Ort da sein können.

Es braucht Menschen, die sich vor Ort darum kümmern und seit etwa zweihundert Jahren gibt es in allen Pfarreien ein gewähltes Gremium dafür: die Kirchenverwaltung. Im November 2024 endet die sechsjährige Amtsperiode der bestehenden Kirchenverwaltung und es wird neu gewählt. Dazu braucht es geeignete Kandidatinnen und Kandidaten, Männer und Frauen aus der Pfarrei.

Auch wenn die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchenverwaltung meist im Hintergrund agieren, so sind die Ergebnisse ihrer Arbeit doch für alle sichtbar.

Die Kirchenverwaltung muss nicht alle Aufgaben selber leisten. Wir haben eine Verwaltungsleitung und werden von der Diözese unterstützt.

Haben Sie Interesse für diese wertvolle und verantwortungsvolle Aufgabe oder wissen Sie jemand, der dafür vielleicht in Frage kommt? Dann melden Sie sich doch gern bei Anke Biendl (Verwaltungsleiterin)

abiendl@ebmuc.de oder bei Roland Wittal (Pfarrverbandsbeauftragter)

rwittal@ebmuc.de. Wir beantworten Ihnen gerne alle Ihre Fragen.

Anke Biendl

QR-Code mit weiteren Details zur Kirchenverwaltungswahl



TASSILO, KORBINIAN UND DER BÄR



1300 Jahre Diözese und Bayerische Landesausstellung 2024

Nicht nur St. Andreas begeht heuer ein rundes Jubiläum, auch die Diözese hat Grund zum Feiern: Der Überlieferung nach begann mit dem Eintreffen des Heiligen Korbinian im Jahr 724 – also vor 1300 Jahren – die Geschichte des Bistums Freising. Der christliche Missionsbischof Korbinian – der einen wilden Bären zähmt – kam auf Geheiß der bayerischen Herzöge. Zum 1.300-jährigen Diözesan Jubiläum erzählt die Bayerische Landesausstellung im Freisinger Diözesanmuseum von den Anfängen der Kirche in Bayern und vom Glanz der Herrschersippe der Agilolfinger.

Die Landesausstellung entführt in ein unbekanntes Land: Bayern vor 1.300 Jahren. Hauptverkehrsachsen waren die alten Römerstraßen, viel mehr aber der Inn und vor allem die Donau. Sie war die Hauptschlagader des alten Bayern. Schon Mitte des 6. Jahrhunderts ist Garibald aus der Sippe der Agilolfinger als erster Herzog der Bajuwaren überliefert. Er heiratete die

langobardische Königstochter Walderada. Im Jahr 716 reiste Herzog Theodo nach Rom und bekam vom Papst die Erlaubnis, in Salzburg, Regensburg, Freising und Passau Bistümer zu errichten.



Von Tassilo III. und seiner Frau Liutpirc gestifteter Kelch

Herzöge und Heilige

Unter Theodo, so wird berichtet, wirkten neben Korbinian weitere Missionare in Bayern – in Regensburg Erhard und Emmeram und in Salzburg Rupertus. Sie legten den Grund der späteren bayerischen Kirchenorganisation. Zugleich stärkten die Agilolfinger mit Bistums- und Klostergründungen ihre Herrschaft. In der Landesausstellung begegnen uns die Heiligen in kostbaren Erinnerungsstücken. Ein typischer Missionar wurde lebensecht

rekonstruiert und Korbinians Bär trifft man in Gestalt des berühmtesten bayerischen Bären: Bruno.

Tassilo, Korbinian und der Bär sind die drei Charaktere, die in der Bayerischen Landesausstellung 2024 ins frühe Mittelalter reisen – in ein Bayern, das sich bis Südtirol, Oberösterreich, Kärnten und Slowenien erstreckte. Ein mächtiges Königreich der Bajuwaren war zum Greifen nahe. Eine fesselnde Schatz- und Schicksalsgeschichte um

Bayerische Landesausstellung 2024

„Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“

Diözesanmuseum Freising

Laufzeit: 7. Mai bis 3. November 2024

Täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr geöffnet



Fischfibel aus einem Gräberfeld bei Straubing den Agilolfingerherzog Tassilo III., der es mit dem Frankenkönig Karl dem Großen aufnehmen musste.

Das Frankenreich beanspruchte die Oberhoheit, aber Tassilo regierte selbst wie ein König. In einer packenden Multivision erzählt BR-Moderator Christoph Süß den spannenden Politkrimi des Mittelalters von der Blüte von Tassilos Herrschaft und seinem gefährlichen Zusammenstoß mit dem Frankenkönig Karl dem Großen in den Jahren 787/88. Ausgewählte Prunkräume des Dombezirks werden dem Publikum erstmals zugänglich gemacht und bedeutendste Objekte der bayerischen Geschichte sind zu sehen.

Das Ganze in S-Bahn Nähe und im erst im vorigen Jahr eröffneten und vollständig renovierten Diözesanmuseum: ein Muss für jeden Bayern und jeden Christen.

Hubert Ströhle

Außenansicht des Diözesanmuseums in Freising



Zum Ausklang des Sonntags und bevor am Montag der berufliche Alltag beginnt, sich in Stille vor Gott sammeln und zentrieren. Dazu lade ich einmal pro Monat herzlich ein. Wir schweigen zusammen, nehmen uns selber bewusst wahr und lauschen Gottes Stimme. Dafür nehmen wir uns eine Stunde Zeit für zwei Meditationseinheiten, die von einer Geh-Meditation aufgelockert werden.

Vorkenntnisse im Meditieren sind nicht erforderlich. Zu Beginn jedes Treffens gibt es eine kurze Einführung und Anleitung.

Wir treffen uns am Sonntag, 05.05., 09.06., 07.07. (Sommerpause im August), 15.09., 13.10., 10.11.2024 von 19:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Emil-Muhler-Zimmer im Pfarrhaus St. Andreas, Zenettstraße 46, 80337 München.

Bitte melden Sie sich an unter: aschiedeck@ebmuc.de.

Kurzentschlossene sind aber immer herzlich willkommen.

Alexandra Schiedeck | Pastoralreferentin

LUST AM KRIPPENBAUEN?

Betreuer/Betreuerin gesucht für Jahreskrippe

Seit mehr als 40 Jahren betreut Günther Höllriegl die Krippe in der Antoniuskirche. Die Krippe ist eine sogenannte Jahreskrippe, das heißt es werden ganzjährig – dem Kirchenjahr entsprechend – Begebenheiten aus dem Alten und Neuen Testament oder auch aus Heiligenlegenden dargestellt. Die Krippe befindet sich in einer Art großem „Kasten“ im rechten Seitenschiff der Kirche.

Günther Höllriegl hat sich viele Jahre mit großem ehrenamtlichen Engagement, Begeisterung und Liebe zum Detail zuverlässig um die Krippe gekümmert und das ganze Jahr über viele „Bühnenbilder“ geschaffen. Nicht nur Kinder, auch viele Erwachsene schauen nach dem Gottesdienst

gerne bei der Krippe vorbei und bewundern Höllriegls treffliche und akribische Umsetzung der biblischen Texte.



Günther Höllriegl setzt die Figuren in Szene

Aus Altersgründen sucht der langjährige „Krippenvater“ nun eine Betreuerin oder einen Betreuer, der die Jahreskrippe – nach einer Einarbeitung – von ihm übernimmt und weiter gestaltet.



Viele Figuren und Tiere zur Auswahl

Was gibt es für Requisiten?

Für die Darstellung des biblischen Geschehens stehen circa 100 (bewegliche) Krippenfiguren und rund 70 Tiere bereit. Die Figuren sind schon über 130 Jahre alt und stammen vom Schnitzer Georg Anderl, die diversen Häuser, Landschaftsbauten und austauschbaren Kulissen vom Krippenbauer Ulrich Schöpf. Liane Höllriegl, die Ehefrau von Günther Höllriegl, kümmert sich um die

Garderobe der Figuren und hat sie mit wunderschönen und außergewöhnlichen Stoffen eingekleidet. Daneben gibt es eine Unmenge an Krippenzubehör, mit dem jede Szene detailreich ausgestattet werden kann. Die meisten der Figuren, Landschaftsbauten et cetera sind in Schubläden und Schränken gleich neben der „Bühne“ verstaut und müssen nicht weit geschleppt werden.

Was sind die Anforderungen?

Interessierte sollten Zeit mitbringen: je nach Versiertheit dauert das Ausräumen mit Verstauen bis zu einem Tag, das Aufbauen der



Viele Utensilien für ein detailreiches Szenenbild

Beispiel ein Text aus dem Evangelium szenisch umgesetzt werden kann.



Das fertige Krippenbild der Kreuzigungsszene (2024)

Interessierte für die Nachfolge von Günther Höllriegel melden sich gerne im Pfarrbüro von St. Anton. Über das Büro können auch Fragen geklärt werden und eine „Hospitanz“ beim nächsten Aufbau einer Krippenszene organisiert werden.

Ilse Ernst

Wer sich Bilder der Jahreskrippe in St. Anton anschauen will, findet diese unter:

www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-isarvorstadt/cont/76593



neuen Szene bis zu zwei Tagen.

Der Zeitbedarf bestimmt sich auch danach, wie oft die Szenen während des Jahres gewechselt werden.

Handwerkliches Geschick ist von Vorteil, denn es ist immer mal wieder etwas zu reparieren, zu ergänzen oder abzuändern.

Und dann sollte der neue Gestalter/die neue Gestalterin sich gut mit den Inhalten der Bibel auskennen und Ideen haben, wie zum

Der Pfarrverband Isarvorstadt dankt Günther Höllriegel und seiner Frau Liane sehr herzlich für die jahrzehntelange Gestaltung der Jahreskrippe. Sie haben uns und auch den Besuchern der Antoniuskirche mit ihren „Bühnenbildern“ eine große Freude gemacht.

DER BRANDNER KASPER ALS PUPPENSPIEL

Im Rahmen der Stadtteilkulturstage Ludwigs-
vorstadt-Isarvorstadt 2024 bringt Kasperls
Spuikastl in der Andreaskirche den Brandner
Kasper als Puppenspiel auf die Bühne.



kredenz der Brandner dem Boandlkramer
Kerschgeist und legt ihn beim Kartenspiel
rein. Neu darin ist der Garten seiner Frau,
den sie ihm am Sterbebett anvertraut und
der in Beziehung steht zum Garten des Pa-
radiseses.

Kasperls Spuikastl tritt meist mit Kasperl-
stücken für Kinder auf, so auch beim And-
reamarkt. Das Ehepaar Traudl und Peter
Schröder hat neben dem „Brandner Kasper“
aber auch schon den „Faust“ auf die Bühne
gebracht und dafür einen Preis

erhalten.



www.kasperlsspuikastl.de

Die Figur geht auf eine Erzählung von Franz
von Kobell zurück und wurde mehrfach für
Theater und Film adaptiert. Das Publikum
liebt dieses Stück, in dem der Brandner
Kasper den Tod überlistet und ihm weite-
re Lebensjahre abluhst. Traudl und Peter
Schröder haben aus Kobells Werk nun ein
Puppenspiel gemacht. Auch als Handpuppe

So | 5. Mai, 18:00 Uhr, Andreaskirche

**Der Brandner Kasper und der Garten
des Paradieses**

Puppenspiel nach Franz von Kobell
von und mit Kasperls Spuikastl
ab 10 Jahren, ca. 70 Minuten

IMPRESSUM: CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt | Ausgabe 1 | 2024

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Isarvorstadt, Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München

Auflage: 1.200 Exemplare | E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Redaktion: Ilse Ernst (Organisation), Carolin Ertl, Florian Ertl, Hubert Ströhle (Layout und Satz), Roland Wittal, Hermann Würdinger

Fotos: Göpperl (www.claudiegoepferl.de): S.1,2,8,9,11 | Ströhle: S.12,13,14,15,25,28,29 | Müller: S.15,22 | Ertl: S.15 | Janssen: S.15 | Schorner: S.14 | Schröder: S. 30 | Leibniz-Zentrum für Archäologie / V. Iserhardt: S. 26 | Fotowerbung Bernhard, Straubing: S. 27 | Thomas Dashuber Fotografie: S. 27 | Pfarrarchiv: S.5,6 | alle anderen Fotos Privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, alle Autoren sind der Redaktion bekannt. Redaktionsschluss für die Ausgabe CAPPUCCINO 2 | 2024 ist der 01.09.2024

FANNYS DIENST-TAG

Ein freundliches Wuff allen miteinander!

Ich bin's wieder, Eure Fanny.

Bei uns im Pfarrverband wird heuer gefeiert, die Pfarrei St. Andreas und der Marienverein werden heuer 100 Jahre. Ihr werdet es ja schon an einigen Artikeln hier im Cappuccino gemerkt haben. Und vor allem am Titelbild. Jauuuul, das war eine richtig große Foto-Session kurz vor Ostern, die unsere Fotografin Claudia Göppel da mit den Jugendlichen Klara, Simon, Ida und Konstanze und Mitgliedern des Öffentlichkeitsausschusses vor der Andreaskirche hinlegte. Goldene Luftballonzahlen für die „100“ wurden eingekauft. Fast hätten wir noch die Zenettistraße gesperrt, um den Turm auch richtig ins Bild zu bekommen, jauuuul. Ähem, nein, das war jetzt vielleicht ein bisschen übertrieben. Aber es war schon eine aufwendige Sache.

So wie eigentlich immer bei unseren Cappuccino-Titelbildern. Da wird in der Redaktionsitzung immer lange drüber nachgedacht, wie der Schwerpunkt der jeweiligen Ausgabe originell und zugleich unverkennbar ins Bild gebracht werden kann. Das ist besonders bei etwas abstrakteren Themen nicht ganz leicht, aber bislang hat es die Pfarrbrief-

Auf der Internetseite erzähle ich am **1. Dienstag im Monat** aus meinem **Leben als Pfarrbüro-Hund**. Dazu gibt es ein schönes Foto von mir. **Werdet auch Ihr meine treuen Fans.**



Crew mit viel Einfallsreichtum und vor allem Dank Claudias gutem fotografischen Blick und einer großen Portion Kreativität immer hinbekommen.



Seit 2012 entstanden somit im Lauf der Jahre schon ein paar Cappuccino-Titel-Stilikonen, etwa wenn Bruder Thomas (wie ehemals die Beatles über den legendären Zebrastreifen in der Londoner Abbey Road) für uns im Herbst 2019 über den Zebrastreifen in der Thalkirchnerstraße beim Alten Südfriedhof spazierte. Unvergessen auch der so lässig-beschwingte Titel der Osterausgabe 2016 mit Dornenkrone und Champagnerglas, als das Duo aus Pater und Bruder Stefan unseren Pfarrverband zu einer neuen Blüte führte, wuff. Eine Ausgabe später zierte die Titelseite eine Playmobilfamilie mit Kinderwagen und Playmobil-Kapuziner mit der echten Antoniuskirche im Hintergrund. Sie standen für die Familienfreundlichkeit des Pfarrverbands. „Nähe und Distanz“ drückte 2020, mitten in der Corona-Zeit, unser Titel aus, als Ministrantin Theresa die Christkindlfigur von St. Anton in die Höhe reckte. Die damals alltägliche FFP2-Maske baumelte ihr sichtbar am Handgelenk.

Ihr seht schon, Cappuccino-Titelbilder sind eine aufwendige Sache. Wird Zeit, dass ich auch mal drauf komme, wuff. Bis zum nächsten Mal!

Herzlichst, Eure Fanny





QR-Code zur
CAPPUCCINO
Digitalausgabe

*Die ersten Jünger
Einer von den zweien, die Johannes gehört hat-
ten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas,
der Bruder des Simon Petrus.
Johannes 1, 40*

Wandmosaik Hl. Andreas am Seitenaltar der Andreaskirche

100 1924
2024
Jahre
St. Andreas
München

